

Oesterreichische

# BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

Exemplare,  
die frei durch die Post be-  
zogen werden sollen, sind  
blos bei der Redaktion

(Wieden, Neumang, Nr. 7)  
zu pränumeriren.

Im Wege des  
Buchhandels übernimmt  
Pränumeration  
C. Gerold's Sohn  
in Wien,  
so wie alle übrigen  
Buchhandlungen.

Die Oesterreichische  
botanische Zeitschrift  
erscheint

den Ersten jeden Monats.  
Man pränumerirt auf selbe  
mit 5 fl. 25 kr. Oest. W.

(3 Thlr. 10 Ngr.)  
ganzjährig, oder  
mit 2 fl. 63 kr. Oest. W.  
halbjährig.

Inserate  
die ganze Petitzeile  
10 kr. Oest. W.

N<sup>o</sup>. 11.

XIV. Jahrgang.

WIEN.

November 1864.

**INHALT:** Mittheilungen aus den Nilgegenden. Von Dr. Kotschy. — Die Festuca-Arten. Von Janka. — Zwei Tage im Trencsiner Comitae. Von Knapp. — Botanische Exkursion ins Riesengebirge. Von Dr. Göppert. — Correspondenz. Von Janka. — Rother Schnee. — 39. Versammlung der Naturforscher und Aerzte. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Ausstalten. — Literarisches. — Sammlungen. — Botanischer Tauschverein. — Inserat.

## Mittheilungen aus den Nilgegenden.

Von Dr. Theodor Kotschy.

Dr. G. Schweinfurth, reisender Botaniker in Afrika <sup>1)</sup>, bei uns durch seine Schilderung über die Arbeiten des Canals auf dem Isthmus von Suez in weiteren Kreisen bekannt (Abendpost der Wiener Zeitung) ist von einer höchst interessanten sechsmonatlichen Wüstenreise vor einigen Wochen zur Freude aller seiner Bekannten glücklich in Cairo angekommen.

Im März dieses Jahres begab er sich von Suez über das rothe Meer nach Kosseir, versehen mit Proviant auf sechs Monate für die Länder der Wüste zwischen dem rothen Meer und dem Nil und zwar für die Länder südlich von Theben aufwärts durch Ober-Aegypten und Nubien. — Ausser den südlich von Kosseir gelegenen Smaragdgruben der Pharaonen und dem Ankerplatz, an dem einst das Emporium Berenice gestanden hat, sind uns diese weiten Wüsteneien bis an den Weg zwischen Suakim und Berber fast gänzlich unbekannt. Der westliche Theil dieser Länder erhebt sich als hügelige Hochebene östlich vom Nilthal, ist sandig, felsig und kahl und erscheint, da er fast gänzlich den Regen entbehrt,

<sup>1)</sup> Oest. botan. Zeitschrift 1863 S. 305 und 1864 S. 225.

von jeder Vegetation entblösst, — als förmliche Wüste. Selten nur, in Zwischenräumen von mehreren Jahren durchschnittlich, kommen hier und dorthin vom Hochlande Abyssinien's lebenerweckende Strichregen, die mit ihrem segenbringenden Nass ein wüstes, isabell-gelb sandiges Thal plötzlich, wie mit einem Zauberschlage in eine lachend grüne, mit Blumen geschmückte Gegend verwandeln. Diese wenige Feuchtigkeit gibt den durch die ganze Wüste zwischen Steinen und im Sande tief eingewachsenen Wurzelstöcken und den im Samen schlummernden, natürlich den Durchreisenden unsichtbaren Vegetationskeimen hinreichende Nahrung, selbst reife Früchte zu erzeugen. An solchen Stellen fand ich nach einem Regen im April — *Zygophyllum simplex*, *Thrianthema sedifolium* Vis. *Cleome chrysantha* Decaisne. *C. arabica* L. *Morettia Phileana* D. C., *Fagonia arabica* L., *Tribulus terrestris* L., *Doemia cordata* R. Br., *Schismus minutus* R. S. *Aristida plumosa* L. und andere Pflanzen, die noch nicht zu erkennen waren. Solchen Strichregen zieht die Thierwelt in Straussherden und Antilopendrudeln nach, um die zarten Pflanzen in ungestörter Einsamkeit abzuweiden, doch fallen dieselben selten und treffen eine und dieselbe Gegend nur nach vielen Jahren einmal wieder. Weit günstiger für die Vegetation sind die im östlichen Theil, nahe an der Küste des rothen Meeres gelegenen Wüstenlandschaften. Schweinfurth berichtet nämlich:

„Seit einigen Wochen bin ich wieder in Cairo, nachdem ich eine sechsmonatliche Reise am rothen Meere beendet habe, auf welcher ich die Küsten zwischen Kosseir und Suakim gründlich in Augenschein nahm, zahlreiche Excursionen ins Innere machte und eine imponirende Menge Pflanzen erbeutete. Ich bin durch diese Sammlungen recht befriedigt und für die zahlreichen Strapazen und Entbehrungen, die mir übrigens durchaus nicht geschadet haben, entschädigt worden. Auch zahlreiche Hölzer in grossen Stöcken habe ich mitgebracht. Die mir von den wilden, misstrauischen und ungastfreundlichen Bischarin-Beduinen auf Schritt und Tritt in den Weg gelegten Hindernisse haben mir nur einen Theil der projectirten Touren auszuführen gestattet. Ich musste mich meistens bei nächtlicher Weile durchschlagen und litt wegen Mangel an Lastthieren viel durch Proviant- und Wassermangel. Die Berge aber, welche ich erreichte, belohnten auch alle meine Anstrengungen, denn auf ihnen fand ich die interessantesten, kritischen und neuen Gewächse. In einem Monat hoffe ich wieder Cairo verlassen zu können, um mit frischen Kräften und neuerwachter Reiselust nach Karthum aufzubrechen. Auch diessmal werde ich dem Seewege den Vorzug geben müssen, da die gegenwärtige Jahreszeit mir unterwegs nichts von botanischer Ausbeute verspricht und ich die zwei Monate nicht umsonst verbringen will. Bei der Gelegenheit werde ich neue Attaque auf die unzugänglichen, aber äusserst interessanten Basalt- und Gneisberge der Bischarin, wahrhaft jungfräulicher Boden für den Naturforscher, unternehmen. Von Suakin gehe

ich nach Berber und finde eine Route, die mir jetzt reiche Vegetation bietet. Von Berber aus will ich die Behudah-Steppen besuchen, alsdann nach Karthum gehen und alsbald nach dem obern Sennaar aufbrechen. Ich will zunächst nach dem zwischen dem blauen und weissen Nil gelegenen Gebel Guhle gehen, woselbst Dr. Hartmann und Barnim von einem schwarzen Exkönig gut aufgenommen wurden. Das Wenige, was er von daher brachte, war interessant und neu. Ich will mehrere Monate an dem Berge zubringen. Ueberhaupt wird es in Zukunft meine Hauptaufgabe sein, weniger auf reisendem Fusse zu leben, als dauernd auf längere Zeit Stationen zu bewohnen, hauptsächlich, um alle Winkel der Umgegend auszuspüren und Pflanzen zu analysiren und nach dem Leben zu zeichnen.“

Die Ausbeute Schweinfurth's von Suakin nach Berber dürfte um so interessanter sein, als sie längs der Grenze zwischen Wüsten- und Steppenland führt und noch gänzlich unbekannt ist. In der Behjuda-Steppe erwartet unsern Freund im Juni, Juli und August eine reiche Flora. Nach der Regenzeit im September ist für den Botaniker der rechte Moment, in der fieberfreiern Jahreszeit, wo die ersten Nordlüfte den durch die Südwinde ermatteten Körper wundersam auffrischen, — auf dem blauen Nil vorzudringen. Ueberraschen werden ihn an den Ufern bis Sennaar — in voller Blüthe stehende Weidengebüsch ganz sowie wir sie bei uns zu sehen gewohnt sind, nur gemengt mit immer grünen *Ficus tridentata* Fenzl, hohen Sycomoren und in Köpfchen gelb blühenden Akacien, aus deren Blumen die afrikanischen Colibri's *Nectarinia metallica* und *Signiris pulchella* den Honig saugen. Adansonien die dicken Allenbrodbäume, Delebpalmen oder *Borassus Aethiopum*, Tamarinden *Boscia*-Arten und andere immer grüne *Capparis*-Bäume kündigen mit ihren majestätischen Laubgewölben den nahen Eintritt und Anfang der tropischen Waldregion an. Auf dem Wege nach dem Berge Guhle liegt westlich von Sennaar der Granitkegel Segedi und Moje, dessen hohe Felswände mit grossblättrigen Feigensträuchern, Grevien und Cadaben prachtvoll bewachsen sind. An ebneren Stellen erheben sich Bäume von *Stereulia cinerea* R. und weissblühende Akacien, an deren Aesten Zweige mit den scharlachrothen Blumen des *Loranthus penduliflorus* Fenzl herabhängen. Besonders reich ist die Ebene an mannigfaltigen Gräsern, die in den *Andropogon*-Arten bis zur Höhe von anderthalb Klaftern emporschiessen, zwischen denen der sie noch überragende *Hibiscus cannabinus* L. var. *aethiopicus* mit 2 Zoll breiten Blumen wuchert. — Was der Reisende auf dem Berge Guhle bei dem hochherzigen Exkönig Edrys Uod Adlan, einem der einflussreichsten und angesehensten Häuptlinge dortiger Negerstämme erwartet, hat er im Briefe selbst berührt. Durch Uod Adlan's Empfehlung wird es aber Herrn Schweinfurth ein Leichtes sein, noch weiter nach Süden vorzudringen um in Fassoglu's, Kassan's, Camamil's Beni-schanguls Bergen einen von ihm noch ungeahnten Reichthum an

Pflanzenarten — und Gattungen zu erobern. Weite Wälder von meist unbekanntem Bäumen, Sträuchern, Stauden und Kräutern warten dort, um dem Reisenden für seinen Eifer in den pflanzenarmen Wüsten tausendfältige Belohnung zu zollen. —

Wie in öffentlichen Blättern zu lesen war, sehnt sich Herr Schweinfurth nach der Erkenntniss des Giftstrauches, dessen Milchsaft die Neger zum Vergiften der Pfeile, Lanzen und Wurfspere verwenden, der aber keine *Euphorbia venefica* Tremeaux, sondern wahrscheinlich eine Apocynce sein soll. Der Strauch ist um Fassoglu zu finden und dürfte auch in den Steppen um den Berg Guhle vorkommen. Hier in den vom Regenwasser gebildeten Teichen zwischen Sennar und Guhle wächst auch sehr häufig das Schwimmholz Ambatsch in einer bloss 1—1½ Fuss hohen, vielleicht eigenen Art. Diese wunderbar leichte Schmetterlingspflanze habe ich als die eigene Art *Aedemone* aufgestellt (Oest. bot. Zeitschr. 1858 Nr. 4.) überzeugte mich aber später bei Ansicht der von Perrottet am Senegal gesammelten Exemplare, dass sie zu der Gattung *Herniniera* gehöre, sonach *Aedemone* einzuziehen wäre. Ein durch Herrn Binder aus dem Lande Dschur für das botanische Hofkabinet mitgebrachter Stamm des Ambatsch ist 3 Klafter lang und dabei über seiner rübenartigen Wurzel sowie um seine Krone verkürzt. An Ort und Stelle wird Herr Schweinfurth die specifischen Unterschiede dieser Verschiedenheit feststellen können. Nur einige Meilen vom Berge Guhle ist das waldreiche und von Bächen durchfurchte Gebirgsland von Fassoglu gelegen. Diese Landschaft ist unserer niederen Berglandschaft vom Leopoldsberg an bis gegen den Schneeberg hin nicht unähnlich. Obwohl von Wassersucht und Wechselfiebern heimgesucht, bemühte ich mich doch soviel einzusammeln, um durch die allgemeinsten Formen wenigstens den Charakter der dortigen Flora bekannt geben zu können. Die Thäler und niederen Lehnen sind dicht bewaldet, in ihrem Schatten prangen in zarter Blumenpracht, von Commelinen *Cyanotis cephalotes* Fenzl und *Perosanthera Boriani* Fenzl, dazwischen die prächtigen Liliengewächse der *Gloriosa superba* (*Methonica abyssinica* Rich.), ein *Gladiolus*, dann *Amaryllis vittata* Ait., *Haemanthus multiflorus* Willd. Allgemein wie bei uns die *Iris pumila*, sind dort die Inguerarten *Cienkowskya aethiopica* Schweinf. und die wie eine *Pistia* aussehende *Cadaltrena spectabilis* Fenzl verbreitet. Orchideen schmartzten an Bäumen oder zieren die Plätze im tiefen Schatten immergrüner Bäume. Eine noch unbekanntene neue *Canna* brachte in Blättern Prinz Paul von Württemberg. *Musa Ensete* wuchert wild in Spalten der Granitfelsen mit klafterlangen Blättern. Nicht weniger interessant für Vegetationstypen als das Schwimmholz, die *Adansonia* und andere aus jenem Lande, — ist eine zweite Apocynce, *Adenium speciosum* Fenzl. Der Stamm besteht aus einem breiten, 4—8 Fuss hohen Kegel, ist korkig weich und mit einer feinen kupferrothen Epidermis überzogen. Am Scheitel entspringen dünne Zweige mit weichen Blättern und grossen, rothen Oleanderblumen. — Im Januar, während der



trockenen Jahreszeit waren die Bäume meist entlaubt, desto sicherer konnte man die immer grünen unter denselben, welche Gruppen bilden oder zerstreut herumstanden, erkennen. Die in ihrem Stamme dichotomgetheilte thebaische Dompalme ist nicht selten, eine zweite Fächerpalme *Borassus Aethiopicum* wird hier wohl nur gebaut, im südlichen Theile der Landschaft aber kommt eine der *Phoenix pusilla* Gaert. verwandte fiederblättrige Palme nicht selten vor. Das Reich der Feigenbäume ist hier in den Gattungen *Sycomorus* und *Urostigma* in mannigfaltigen Arten vertreten und anzutreffen. Die Bäume der letzteren Gattung werden so gross wie unsere Eichen und haben meist Blätter ähnlich dem *Ficus elastica*, nur mitunter noch einmal so gross. Für eine Monographie dieser Bäume werden die Botaniker dem im Zeichnen sehr geschickten Reisenden zu Dank verpflichtet sein. *Protea abyssinica* R. Br. bleibt auch immergrün und trägt faustgrosse Blüten und Fruchtköpfe. Mehrere Rubiaceen behalten als Straucher ihre Blätter, so *Crossopteryx febrifuga* Fenzl und einige Coffeaceen.

Die häufige, dunkelgrün und dichtbelaubte *Cordia abyssinica* steht oft in Gruppen beisammen, bevölkert und belebt von prachtvoll gefiederten Vögeln, zumal von der *Columba abyssinica* mit citronengelbem Bauch, die sich von den Früchten nährt. Einen Riesenbaum bildet *Kigelia africana*, deren 20—30 Pfund schwere cylindrische Früchte an ihren Stengeln wie an langen Stricken herabhängen. Auch der treffliche Früchte tragende *Diospyros mespiliformis* bleibt immergrün, dann auch mehrere Arten von Bosciën, welche hohe steifwachsende und dunkelblättrige Bäume bilden. Die dichtbeschattende *Trichilia emetica*, in der Blüthe weit um sich einen starken Vanillengeruch verbreitend, der niedrige graue *Celastrus senegalensis* und das schlanke, einem Oleander im Wuchs sehr ähnliche *Anaphrenium*, stehen mehr vereinzelt im lichten Walde, während verschiedene dem Lorbeer ähnliche Arten von *Combretum* dichte Strauchbestände an den Hügeln bilden. Einen eigenen Anblick bieten viele Felsabhänge, die mit dem Baum der *Euphorbia Candelabrum* um Fassogla herum nicht selten geziert sind, dar. Bei einiger Durchsicht jener herrlichen Gegenden, wird die Zahl der immergrünen Holzgewächse sich gewiss als eine bei weitem noch grössere erweisen.

— Vor dem Ausschlagen der Blätter blüht in Rispen mit lichtblauen Rachenblumen *Stereospermum dentatum* Rich., gelb die baumartige Dolde *Alvardia arborescens* Fenzl, mit weissen Blumen überschüttet ist *Crataeva Adansonii* und besonders niedlich durch ihre langen, carminrothen Staubfäden. Die lindenartigen Bäume von *Xeropetalum multiflorum* Endl. sind ihrer Form und ihrem äusseren Ansehen nach lichtrothen Ballons zu vergleichen. Die riesigen Adansonien wieder sehen während ihrer Blüthe wie ungeheure, in der Luft schwebende Schneehallen aus. Der Weihrauchbaum *Boswellia papyrifera* mit seinem durch papierartige Rinde langbehängten Stamme blüht vor den Blättern in lillafarbenen Trauben. *Philenoptera Kotschyana* Fenzl hängt voll von Rispen kleiner, dunkelblauer

Schmetterlingsblumen, fleischroth sehen in ihrer Blüthe die mächtigen Bäume der Tamarinde aus und mit goldgelben Blumentrauben sind die Bäume der *Cassia Archre* Del. bedeckt; es fehlt also auch in der trockenen Jahreszeit nicht an blühenden Gewächsen.

Die allgemein verbreiteten Holzpflanzen von Fassoglu sind: *Celtis integrifolia*, die niedrigen steif und breit wachsenden Bäume von *Gardenia lutea*, Sträucher von Rubiaceen und *Strychnos innocua* Del., zwei Arten von *Vitex* mit lederharten, fingerigen Blättern, zwei Arten Anonen mit essbaren Früchten, zartblattrige der Platane ähnliche Sterculien, Straucher von einer *Hypericum*-Gattung, *Psorospermum tenuifolium* Hook. fil., sowie *Balsamodendron*-Arten, dann die schotentragenden Bäume *Pterocarpus abyssinicus*, *Erythrina tomentosa*, das Eisenholz *Dalbergia metanoxyton*, die kleinblättrige *Hyperanthera aptera*, grossschotige und rankende Bauhinien, das pflüschtragende *Detarium senegalense*, endlich eine Anzahl stachliger und nichtstachliger, in Köpfchen und in Aehren gelb, weiss und rothblühender Mimosen.

Die Zusammensetzung der Holzpflanzen dieser Waldberge besteht vorzugsweise aus Mimosen, Combreten, Ficus, Cassien, Capparideen und Rubiaceen mit vielen eigenthümlichen Arten, die noch stärker an Anzahl bei den krautartigen Pflanzen vertreten sind. Die Flora von Fassoglu ist aber auch von der benachbarten, uns durch Schimper über Abyssinien bekannt gewordenen, weit verschiedener, als diess selbst zwischen den Gebieten von Spanien und der europäischen Türkei der Fall ist. —

Möge Herr Schweinfurth auf seine Gesundheit immer bedacht sein! Es begleiten ihn die wärmsten Glückwünsche so vieler Freunde auch noch für seine weitere Reise in's Innere von Afrika.

Im Nachfolgenden theile ich noch die durch Professor Reich enbach fil. bestimmten Orchideen aus Fassoglu mit. Diese sind:

*Pogonia Kotschyi* Reichb. fil. affinis *P. carinatae* Lindley, labelli disco laevi papulis paucis quibusdam supra nervos ternos medios incrassatis.

Racemosa. Flores viriduli, labelli pallidissimi (albi) nervis violaceo-purpureis. Sepala et tepala subbreviora ligulata acuta. Labellum oblongo-flabellatum apice trifidum, lacinae acuto triangulae antrorsae, media sublatior et bene longior. Columna clavata apice juxta foveam utrinque obtusangula. —

In Aethiopia prope Fassoglu ad pagum Adassi parasiticum die 21. Maii 1848 legit Cienkowsky. Herb. Palat. Vind. ab. Nr. 236.

*Angraecum Gayenianum* Reichb. fil., in Linnaea XXII. p. 857.

*Saccolabium radicosum* A. Richard tent. fl. Abyss. II. p. 285.

In Aethiopiae regno Fassoglu per vallem Fadoga divulgatum legit 18. April 1848 Cienkowsky. Herb. Palat. Vind. Nr. 148.

*Angraecum Kotschyianum* Reichb. fil. affinis *Dendrobium brachycarpo* A. Rich. (quod *Angraecum brachycarpum* dicendum): radicibus fusiformibus crassis, caule valde abbreviato crasso oligophyllo, foliis subpedalibus cuneato-ovatis apice valde inaequalibus, altero

latere abbreviato, altero producto triangulo extrorsum obtusato, racemo elongato subfractiflexo paucifloro (4—5) grandifloro, bracteis ovatotriangulis valde abbreviatis, pedicellis sesquipollicaribus ovaria aequantibus, sepalis ligulatis breve aristulatis, topalis multo latioribus labello ovato pandurato apiculato, calcare filiformi sexpollicari. —

Cl. Dr. Th. Kotschy, peregrinatori indefesso de artibus botanicis, geographicis, ethnographicis meritissimo amico benevolentissimo gratissimo animo dicatum.

Parasiticum in Capparideis et in Combreto Hartmanniano supra Fassoglu prope Camamil faucium „Choor Gutschetschincolam legit die 19. Januarii 1838 Kotschy. Herb. Palat. Vindob. Nr. 449.

*Eulophia guinensis* Lindley. In regno Fassoglu legit 1839 Boziani. Herb. Palat. Vindob. Nr. 34.

Wien, den 23. October 1864.

## Die europäischen Festuca-Arten.

Von Victor v. Janka.

1. Folia basilaria convoluta nunc setacea saepe durissima pungentia, nunc plicata juncea. 2.  
Folia bas. plana v. planiuscula. 24.
2. Palea inferior margine apicali angustissime scariosa, post anthesin valde involuta. 3.  
Palea inf. toto apice scariosa, fructifera demum involuta. 14.
3. Palea inferior mutica vel breviter aristata: arista palea dimidia brevior. 4.  
Arista paleam dimidiam longa vel totam. 8.
4. Panicula valde angusta sublinearis vel subspiciformis, semper contracta. 5.  
Panicula oblonga composita vel decomposita, patens. 7.
5. Panicula basi haud v. vix interrupta; Palea inferior obsolete nervata, margine vix scariosa; rhizoma fibrosum. 6.  
Panicula subunilateralis basi valde interrupta; Palea inf. manifeste nervata apice margineque anguste albo-scariosa; rhizoma repens stoloniferum. *Festuca interrupta* Desf.
6. Ligula biauriculata; culmi filiformes tenues. *F. tenuifolia* Sibth.  
Ligula truncata; culmi firmissculi. *F. Morisiana* Parl.
7. Folia subfiliformia laxiuscula; paniculae rami plerumque solitarii; culmi superne angulati. *F. ovina* L.  
Folia setacea rigida; paniculae rami gemini; culmi apice haud angulati. *F. scaberrima* Lange.
8. Folia culmea basilaribus conformia. 9.  
Folia culmea quam basilaria latiora, plana v. planiuscula. 13.
9. Palea inferior elevate — 5 nervis; arista paleam longa.  
*F. Halleri* All.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Kotschy Karl Georg Theodor

Artikel/Article: [Mittheilungen aus den Nilgegenden. 333-339](#)